

hosberg-News

August 2022

Geschätzte Aufzüchterinnen und Aufzüchter,

Inzwischen ist es in aller Munde: Der Schweizer Eiermarkt, sowohl im konventionellen wie auch im Bio-Bereich, erlebt schwierige Zeiten. Die Gründe für die Überproduktion einwandfrei zu benennen ist schwierig, viele Faktoren kommen hier zusammen. So hat Corona auch beim Nahrungsmittleinkauf durch den Endkonsumenten polarisiert: Während der Lockdowns und der Zeit der Einschränkungen standen Einkäufe direkt beim Produzenten und das Kochen und Backen in der eigenen Küche hoch im Kurs. Geschlossene Grenzen führten dazu, dass auch der Einkaufstourismus praktisch auf Null zurück ging. Nun können wir uns wieder frei bewegen, einkaufen und reisen. Viele zieht es entsprechend hinaus, die Zeit, in der das eigene Heim und eine ausgewogene und überlegte Ernährung wichtig war, ist - zumindest vorläufig - vorbei. Zusätzlich werden wir uns aber auch an stärkere und kurzfristige Marktschwankungen als bis anhin gewöhnen müssen. Die Welt wird kurzlebiger, viele Trends tauchen auf und verschwinden rasch wieder. Meldungen von Konflikten beeinflussen das Konsumverhalten, deren Effekt ist aber meist bereits nach kurzer Zeit wieder verblasst.

Die grosse Aufgabe wird es sein, mit der Eierproduktion, die sich wesentlich schwerfälliger bewegt als kurzfristige Trends, der Marktsituation so gut wie möglich zu folgen und eine maximale Flexibilität zu erreichen. Dafür ist die Branche auf alle Marktpartner angewiesen. Verantwortung für die aktuelle Situation trägt wohl nicht jeder einzelne Partner, davon betroffen sind aber alle. Um Preissenkungen zu vermeiden, sind nun auch alle gefordert. Innerhalb dieses komplexen Systems ist Flexibilität nur möglich, wenn diejenigen, die in dem Moment, wo Veränderungen gefragt sind, auch bereit sind, diese vorzunehmen. Denn je nach Zeitpunkt im Umtrieb, Arbeitssituation auf dem Betrieb oder Alter des Stalles ist es für einen Betrieb einfacher, seine Hennen früher auszustallen, den Stall länger leer zu lassen oder auf einen anderen Geflügelproduktionszweig umzusteigen. Schlussendlich kommt es auch ihm zu Gute, wenn Dank solcher Massnahmen der Eierpreis stabil gehalten werden kann.

In diesem Newsletter möchten wir ausserdem über folgende Themen informieren:

- Aktuelle Situation Eiermarkt
- Preisentwicklung
- Legehennendatenbank World Trace
- Erste Erfahrungen mit Dekalb white in der Aufzucht
- Lichtwahrnehmung beim Geflügel
- Umstellung auf QR-Einzahlungsschein
- Personalwechsel

Aktuelle Situation Eiermarkt

Die Nachfragesituation hat sich noch nicht verbessert. In den nächsten Wochen sind bei den Grossverteilern verschiedene Aktionen geplant. Erfahrungsgemäss nimmt der Eierkonsum auf die Sommerferien hin ab, wir hoffen, dass die Aktionen zu einem besseren Absatz im Vergleich



zu den letzten Jahren führen.

Trotz den getroffenen Massnahmen müssen auch im Herbst 2022 die Leerzeiten auf 4 Wochen ausgedehnt werden. Diese Massnahme werden wir vorläufig über das ganze Jahr 2022 und je nach Bedarf bis vor Ostern 2023 weiterziehen. Sollte die Nachfragesituation wieder besser werden, würden wir sofort informieren und die Leerzeiten wieder verkürzen. Die neue Umtriebsplanung, welche versandt wurde, enthielt bereits die Ausstattungsdaten unter Berücksichtigung der längeren Leerzeit.

Alle neuen Projekte wurden zudem schon vor längerer Zeit sistiert.

Weitere Massnahmen zur Reduktion der Produktion sind folgende:

- Umnutzung von Legeställen für Aufzucht von Junghennen, Bruderhähnen oder anderen Zwecken.
- Herden mit schlechter Leistung und hoher Mortalität werden noch früher als 4 Wochen vor Einstellungstermin ausgestellt. Als Entschädigung bezahlen wir einen fixen Betrag pro Ei.
Diese Massnahme setzen wir nur bei Betrieben mit einer Umtriebsdauer von über einem Jahr um. Ausserdem muss das Tierwohl krankheitsbedingt deutlich reduziert sein. In diesem Fall kann diese Massnahme für gewisse Betriebe durchaus wirtschaftlich sein.
- Umstellung auf Demeter. Hier suchen wir noch einen Bio-Betrieb, der auf Demeter umstellen möchte.

Wir bitten Produzenten, die sich eine dieser Varianten vorstellen könnten, sich bei uns zu melden.

Die Auswertungen über die letzten Jahre zeigen, dass die erwartete Legeleistung und damit der Eieranfall um ca. 4% zu tief angesetzt waren. Die höhere Leistung ist sicher der professionellen Arbeit unserer Produzenten zu verdanken, es scheint aber auch, dass sich das genetische Leistungspotential der Hennen gesteigert hat. Darum haben wir die zu erwartende Legeleistung im System um 4% erhöht. Damit werden bei einem Jahresumtrieb mit total 297 Eier gerechnet.

Preisentwicklung

Nach intensiven Gesprächen können wir nun mitteilen, dass ein Mehrpreis bei den Eiern und Junghennen umgesetzt werden kann. In der aktuellen Situation ist dies sicherlich ein positives Signal seitens der Kunden.

Der Eierpreis basiert weiterhin auf der Bio Suisse Richtpreiskalkulation. Da sich in den vergangenen Jahren verschiedene Faktoren veränderten, welche noch nicht in der Richtpreiskalkulation berücksichtigt sind. Wie zum Beispiel die Legeleistung oder die Umtriebsdauer.

Ab dem 1.8.2022 werden wir den Preis bei den Eiern und Junghennen wie folgt erhöhen:

- Normaleier +0.004 CHF
- Junghennen +10 Rp.

Legehennendatenbank World Trace

Seit letztem Herbst läuft die Warenflusskontrolle bei den Bio-Hennen über die neue World-Trace-Datenbank. Es hat sich gezeigt, dass die Datenbank nicht einfach zu bedienen ist. Die



Situation ist sowohl für Euch wie auch für uns mühsam. Nichtsdestotrotz müssen wir mit diesem Werkzeug arbeiten.

Damit die Transaktionen reibungslos von Statten gehen, müsst ihr zu Beginn der Serie den Empfang der Küken bestätigen. Nach dem Ausstallen müsst Ihr so rasch wie möglich in der Datenbank die Küken in Junghennen «umwandeln», die Verluste eintragen und die Tiere uns zuweisen. Erst dann können wir die Hennen den Legebetrieben zuweisen. Je rascher das geschieht, umso einfacher für alle.

Wenn Ihr die Junghennen uns zugewiesen habt, können wir dann auch die Zahlung für die Tiere auslösen.

Bei Fragen zu World Trace wendet Ihr Euch am besten direkt an die Hotline der bioinspecta unter 062 865 63 33

Erste Erfahrungen mit Dekalb white in der Aufzucht

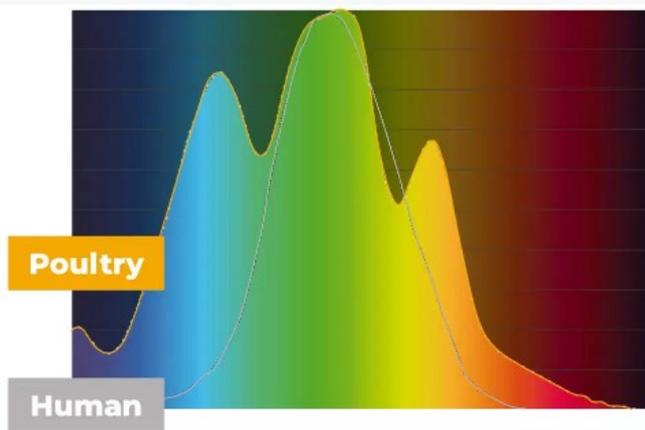
Ende letzten Jahres haben wir die ersten weissen Dekalb-Küken eingestallt. Nach Problemen mit der Kükenqualität bei den allerersten Schlüpfen hat sich die Qualität nun sehr gut entwickelt. Die Verluste in den ersten 8 Tagen bewegen sich mit rund 0,8 Prozent im ähnlichen Rahmen wie die der braunen. Sie sind damit rund um die Hälfte tiefer als in der gleichen Periode im Vorjahr bei den HNS-Hennen. Darüber freuen wir uns sehr, denn von wenig Abgängen in der Aufzucht profitiert nicht nur der Aufzüchter, sondern es können grundsätzlich weniger Küken gebrütet werden.

Die 15-Wochengewichte liegen nach den ersten rund 10 gewogenen Serien im gleichen Rahmen wie die Gewichte der HNS in der gleichen Zeit im vorangegangenen Jahr.

Lichtwahrnehmung Geflügel

Die Wahrnehmung von Lichtqualität und Lichtfarben ist beim Geflügel völlig anders als beim Menschen. Da Hennen rund 150-200 Bilder pro Sekunde verarbeiten können (Mensch ca. 25-30/Sek.), nehmen sie ein eventuelles Flackern von Lampen viel stärker wahr als der Mensch. Vor allem, wenn Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen eingesetzt werden, ist die Gefahr von Flackern gross, was zu gesteigerter Aggressivität und sogar zu Kannibalismus führen kann. Ausserdem können sie einen grösseren Bereich des Lichtspektrums erkennen als der Mensch. Das bedeutet, dass sie UV-Licht wahrnehmen können und dies benötigen, um sich in ihrer Umgebung gut zurecht zu finden.





Quelle: Lohmann Breeders

Daraus lässt sich aber auch ableiten, dass ein Geflügelstall, den wir Menschen als gut ausgeleuchtet empfinden, für die Junghennen ganz anders wirken kann. Lichtdurchlässige Doppelstegplatten zum Beispiel, können je nach Winkel des Lichteinfalls, Farbspektren ausfiltern, so dass sich die Beleuchtungsfarbe für die Henne alle paar Meter ändert. Dies erschwert es der Junghenne, sich zurecht zu finden. Je nach Leuchtmittel können auch Einrichtungsgegenstände wie Wassercups oder Futterkette ganz anders aussehen. Dies darf beim Wechsel vom Aufzuchtstall in den Legestall nicht vergessen werden. Haben die Hennen Mühe, Futter und Wasser zu finden, kann es auch an der Beleuchtung liegen. Tageslicht mit seinem natürlichen Spektrum kann dann den Hennen helfen, die Einrichtung «hennengerecht» wahrzunehmen.

Auch LED-Lampen sind nicht flackerfrei! Bei der Wahl der Beleuchtung sollte darauf geachtet werden, dass LED-Beleuchtung verbaut wird, die speziell für Geflügel konzipiert wurde. Insbesondere beim Dimmen kann es sein, dass die geringere Helligkeit einfach durch eine kurzzeitige Dunkelphase des Leuchtmittels erzeugt wird. Was wir Menschen dann als dunkler wahrnehmen, ist für die Hennen als Flackern zu erkennen. Dies kann die Tiere unruhig und aggressiv machen.

Stallbauer haben häufig spezialisierte Geräte, um das Lichtspektrum und das Flackern von Beleuchtung zu messen. Besteht Zweifel an der Qualität des Lichts im Stall, z.B. bei wiederkehrendem Kannibalismus, lohnt es sich, mit dem Stallbauer die Beleuchtungssituation genauer zu analysieren.

Weitere Informationen findet Ihr beispielsweise auch unter folgendem Link:

<https://lohmann-breeders.com/de/der-sehsinn-des-gefluegel/>

Umstellung auf Einzahlungsschein mit QR-Code

Wie bereits im letzten Newsletter kommuniziert, möchten wir Euch bitten, uns einen **aktuellen Einzahlungsschein mit QR-Code** zu senden oder uns Eure neue Zahlungsverbindung mit QR-Code per E-Mail an buchhaltung@hosberg.ch mitzuteilen.

Wir benötigen **diese Angabe bis Ende Juli 2022**.



Personalwechsel

Im Einkauf/Beratungsdienst können wir zwei neue Mitarbeiter begrüßen:

Cyril Fäh: Abrechnungen Eier, Junghennen, Küken, Althennen; Schlachtplanung Althennen; Unterstützung in der Junghennenplanung; Administration rund um die Eierproduktion; Einkauf von Non-Food Artikel (Verpackungsmaterial usw.)



Hier eine kurze Vorstellung von Cyril:

«Ich bin 24 Jahre jung, frisch verheiratet und werde bald Papa. Ich arbeite in einem 80% Pensum bei hosberg, und bin wie die Firma, ebenfalls in Rüti ZH zuhause. Nach meiner Lehre zum Kaufmann absolvierte ich die Berufsmittelschule und arbeitete im Anschluss bei einer Webhosting Firma im Kundensupport. Das Thema «ganzheitliche Gesundheit» fasziniert mich und spielt eine grosse Rolle in meinem Leben. Aus diesem Grund absolviere ich nebenbei eine Ausbildung zum Naturheilpraktiker.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, auf dem E-Bike, im Gemüsegarten oder am Lesen und Recherchieren.»

Léa Hutmacher: Beratungsdienst Eierproduktion und Junghennenaufzucht



Hier eine kurze Vorstellung von Léa:

«Ich heisse Léa Hutmacher und bin 22 Jahre alt. Ich bin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Bémont im Kanton Jura aufgewachsen. Nach der Matur habe ich ein Jahr Praktikum auf



einem Betrieb in Trubschachen gemacht. Im Moment bin ich daran, mein Bachelorstudium mit Fachrichtung Nutztierwissenschaften an der HAFL in Zollikofen abzuschliessen.

Während meines Praktikums konnte ich auf einem Betrieb mit Legehennen arbeiten, wo ich festgestellt habe, dass ich mich für diese Tiere besonders interessiere. Nach dem Praktikum habe ich mir dann einen Kindertraum erfüllt: Mit Hilfe meines Vaters habe ich einen kleinen Hennenstall gebaut. In meiner Freizeit verbringe ich gerne meine Zeit auf unserem Familienbetrieb, insbesondere auch bei meinen Hennen. Aber ich bin auch gerne im Garten oder betreibe Sport, insbesondere Laufen und Schwimmen.

Aktuell wird die Landwirtschaft durch die vielfältigen Erwartungen der Bevölkerung unter Druck gesetzt. Die Produktion wird immer professioneller und die Vorschriften immer strenger. Dies bedingt, dass es immer wichtiger wird, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Praxis umzusetzen. Gerne möchte ich versuchen, die Produzenten dabei zu unterstützen.

Ich hoffe, dass ich Eure Erwartungen erfüllen kann und freue mich, Euch kennen zu lernen und mit Euch zusammen zu arbeiten.»

Léa wird ab Anfang September ihre Arbeit im Beratungsdienst aufnehmen.

Sabine Münch hat nach etwas über 5 Jahren im Beratungsdienst per Ende Juni die hosberg verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. An dieser Stelle möchten wir uns für ihre wertvolle Arbeit ganz herzlich bedanken. Sie hat den Beratungsdienst stark geprägt und weiterentwickelt. Durch ihre kompetente und freundliche Art konnte sie auch die Betriebe tatkräftig unterstützen und zum Positiven bewegen.

Wir wünschen ihr für ihre Zukunft in der Familie und im Beruf alles Gute!

Freundliche Grüsse

Euer **hosberg**-Beratungsdienst

